

einsatzbereit.

Vom Bayerischen Roten Kreuz. Für alle, die entscheiden.

03|2017

Ehrenamt im Katastrophenschutz

**Hilfe, Schutz und Sicherheit
für Bayern**

Tarifkonzept des BRK

**Menschenleben retten
bleibt unsere Priorität**



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**



www.brk.de
facebook.com/brklgst



liefert seit 2009 die Basisfahrzeuge für den Bayern-KTW!

Vielen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit

2017



2014



2009



Topkonditionen für:

- Wohlfahrtsverbände
- Taxi-Bus-Mietwagen-Unternehmen
- Kommunen und Kommunalbetriebe
- Genossenschaften

Kontaktdaten:

Auto-Fiegl GmbH
 Nürnberger Straße 51
 91126 Schwabach
 Telefon 0 91 22 / 18 03 27
 Fax 0 91 22 / 18 03 46
 E-Mail samuel.reda@auto-fiegl.de
 Web www.auto-fiegl.de

Fotos: BRK PEQ

Einsatz bedeutet ...



Liebe Leserin, lieber Leser,

von den Anschlägen in Paris und in Belgien über das Zugunglück in Bad Aibling, die Flutkatastrophe im Landkreis Rottal-Inn und den erschütternden Amoklauf in München bis hin zum Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt: Die Zahl an Großschadenslagen und die Bedrohung durch neue Gefahren steigen. All diese Ereignisse machen deutlich, dass ein funktionierendes Krisenmanagement und eine erstklassige Ausbildung bei Großschadensereignissen wichtiger sind als je zuvor. Der Katastrophenschutz leistet hier wertvolle Arbeit. Die BRK-Bereitschaften mit den neun Fachdiensten decken ein breites Spektrum an Kompetenzen ab. Das BRK ist hier gut aufgestellt, doch Faktoren wie der soziodemografische Wandel und andere Entwicklungen erfordern Handlungsbedarf – in personellen Fragen, in Fragen der Ausrüstung sowie der Ausbildung und nicht zuletzt beim Selbstverständnis.

Ohne Ehrenamtliche kein Katastrophenschutz. Für diese Botschaft muss in der Bevölkerung ein Bewusstsein geschaffen werden. Denn die Bereitschaften des Katastrophenschutzes in Bayern mit ihren ca. 43.000 Mitgliedern an 950 Standorten sind rein ehrenamtlich organisiert. Wichtig auch deren Ausrüstung: Die Anforderungen an Schutzbekleidung beispielsweise verändern sich mit neuen Einsatzgebieten enorm. Hier muss unbedingt nachgerüstet werden. „Neue Bedrohungen“ erfordern aber auch neue Ausbildungsziele. Vernetzung ist hier das A und O. Schnittstellen zu den Hilfsorganisationen, zur Polizei, zum THW, zur Feuerwehr, zur Bundeswehr und in die behördlichen Stränge gewährleisten erfolgreiche Einsätze. Gemeinsames Training schafft Sicherheit durch standardisierte und gerichtete Abläufe.

Dass das BRK all diese Anforderungen nicht alleine stemmen kann, ist evident. Für das BRK steht fest: Nur mit einem neuen Selbstverständnis beider Bündnispartner kann die gute und effiziente Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr in eine neue, an die Anforderungen einer veränderten Sicherheitslage angepasste Ära geführt werden. Gemeinsam machen wir den Katastrophenschutz fit für die Zukunft!

Ich wünsche Ihnen im Namen des BRK eine interessante und spannende Lektüre.

Ihr
Theo Zellner
 BRK-Präsident

Inhalt

einsatz. Thema

Ehrenamt im Katastrophenschutz: Hilfe, Schutz und Sicherheit für Bayern 4

einsatz. Arbeitswelt

Tarifkonzept des BRK: Wir lassen niemanden liegen! 10

einsatz. CBRN(E)

Stärkung und Ausbau für den Ernstfall 12

einsatz. Zahlen

BRK-Bereitschaften 13

einsatz. Blutspendedienst

Die richtige Strategie für jeden Einsatztyp 14

Ihr Draht zu uns

Telefon: 089 9241-0
 Telefax: 089 9241-12 00
 einsatzbereit@brk.de

Mehr Informationen zum BRK und zu aktuellen Einsätzen gibt es regelmäßig auf: www.brk.de

Impressum

einsatzbereit. erscheint in der heller & partner Mediengruppe

Herausgeber und Verlag: heller & partner Mediengruppe
 Possartstraße 14
 81670 München
 Telefon 089 – 45 71 00
 Telefax 089 – 47 40 69

Verlagsleitung: Constanza Swoboda

Projektleitung: Christos Leibold

Art Direction: Nenad Pilicic

Anzeigen: Publishing Group GmbH
 Possartstraße 14
 81679 München
 Telefon 089 – 45 71 00
 info@publishing-group.de

Keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit aller Angaben. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unaufgeforderte übermittelte Beiträge, Fotos etc. Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und sonstige Wiedergabe nur mit vorheriger, schriftlicher Genehmigung durch die heller & partner Mediengruppe.

© heller & partner 2017

Heftpreis 2,00 Euro (Einzelheft)



Ehrenamt im Katastrophenschutz: Hilfe, Schutz und Sicherheit für Bayern

Angesichts neuer Gefahren und einer steigenden Zahl an Großschadenslagen ergeben sich neue Herausforderungen für den Katastrophenschutz. Besonderes Augenmerk gilt es hierbei auf das Ehrenamt zu richten. Denn ohne die Freiwilligen kann eine Versorgungssicherheit nicht mehr garantiert werden.

Eine zentrale Rolle im Katastrophenschutz und bei Großschadensereignissen spielen die BRK-Bereitschaften mit ihren 9 Fachdiensten. An 950 Standorten in Bayern decken die BRK-Bereitschaften mit ihren 43.000 Mitgliedern rein ehrenamtlich ein breites Spektrum an Kompetenzen ab. Mit Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Technik und Sicherheit, Information und Kommunikation, Suchdienst, Rettungshundestaffel, Motorradstreife, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) sowie der Fachdienst für Gefahrenlagen mit chemischen, biologischen, radioaktiven, nuklearen und explosiven Gefahrenstoffen – kurz: CBRN(E) – können die Bereitschaften im Ernstfall die Versorgung, die Behandlung, die Aufrechterhaltung der Infrastruktur und die Nachsorge für die Betroffenen im Schadensgebiet gewährleisten.

Von den Anschlägen in Paris und in Belgien über das Zugunglück in Bad Aibling, die Flutkatastrophe im Landkreis Rottal-Inn und dem Amoklauf in München bis hin zum Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt: Die Zahl an Großschadenslagen und die Bedrohung durch neue Gefahren steigen. „Die Ereignisse der letzten Jahre machen deutlich, dass ein funktionierendes Krisenmanagement und eine erstklassige Ausbildung bei Großschadensereignissen wichtiger sind als je zuvor“, betonte BRK-Präsident Theo Zellner auf dem 10. Bayerischen Katastrophenschutz-Kongress des BRK mit Nachdruck. Dieser stand 2017 mit dem Leitspruch „Ehrenamt im Katastrophenschutz – Brennpunkt der Zukunft“ ganz im Zeichen jener tragenden Säule des BRK, ohne die die Hilfsorganisation schlicht nicht imstande wäre, eine ihrer zentralsten Aufgaben zu erfüllen. „Das Ehrenamt bildet die Basis und das Rückgrat unseres komplexen Systems der Hilfeleistung“, bekräftigt Donata Freifrau Schenk zu Schweinsberg, DRK-Vizepräsidentin.

Ohne Ehrenamtliche kein Katastrophenschutz

Proaktiv und präventiv: Das BRK setzt auf einen umfangreichen Maßnahmenkatalog, um seine Handlungsfähigkeit bei Großschadenslagen und Terrorgefahr zu verbessern. Dabei nimmt insbesondere die Sicherung personeller Kapazitäten 



„Wir brauchen mehr Ehrenamt und nicht weniger, um den zukünftigen Herausforderungen im Katastrophenschutz begegnen zu können.“

Theo Zellner,
BRK-Präsident



Beim 10. Bayerischen Katastrophenschutzkongress sind sich alle Akteure einig: Ehrenamt ist im Katastrophenschutz unverzichtbar



Fachdienste der Bereitschaften

- 1 Sanitätsdienst**
Einsatzkräfte des Sanitätsdienstes unterstützen maßgeblich in den Schnelleinsatzgruppen Behandlung und Transport.
- 2 Betreuungsdienst**
Der Betreuungsdienst dient vor allem zur Aufrechterhaltung der sozialen Grundbedürfnisse der Unverletzten.
- 3 Technik und Sicherheit**
Der Fachdienst übernimmt die sicherheitstechnische Absicherung der Einsatzeinheiten während eines Einsatzes.
- 4 Information und Kommunikation**
Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Nachrichtenübermittlung sowie das Herstellen und Halten von Fernmeldeverbindungen.
- 5 Suchdienst/Kreisauskunftsbüro (KAB)**
Ehrenamtlich organisierte Kreisauskunftsbüros, um über den Verbleib vermister Angehörigen Auskunft zu geben.
- 6 Rettungshundestaffel**
Speziell ausgebildete Hunde suchen in der Fläche und in Trümmern nach vermissten Menschen.
- 7 Motorradstreife**
Die ehrenamtlichen Sanitäter der Motorradstreife leisten besonders zur Urlaubszeit in Bayern Hilfe auf Autobahnen und Schnellstraßen.
- 8 PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung)**
Die PSNV-Kräfte kümmern sich um Menschen, die während des Einsatzes ein psychisches Trauma erlitten haben.
- 9 CBRN(E)**
Verantwortlich für den Schutz vor chemischen, biologischen, radioaktiven, nuklearen und explosiven Materialien.

➔ für die Zukunft eine zentrale Rolle ein. Der soziodemografische Wandel sowie die Trennung von Arbeits- und Wohnstätte tragen dazu bei, dass Ehrenamtliche sich nicht mehr langfristig an eine Hilfsorganisation binden wollen oder können und nicht bereit sind, zum Teil lange Ausbildungszeiten in ihrer Freizeit in Kauf zu nehmen. Daher ist es dringlicher denn je, die Bevölkerung für die Wichtigkeit des Ehrenamtes und der übernommenen Aufgaben zu sensibilisieren. Mit einem gemeinsamen Projekt zur Nachwuchsgewinnung, bei dem auch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (BayStMI) Flagge zeigt und mit der finanziellen Unterstützung der Hilfsorganisation die Dringlichkeit dieser Maßnahme betont, wirbt die Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz (Arge BvS) seit drei Jahren für Engagement. Einer Verlängerung des Projekts um weitere zwei Jahre wurde bereits zugestimmt. Insbesondere die neuen Medien mit ihren interaktiven Möglichkeiten werden hier als Kanäle genutzt, um in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Botschaften des BRK zu schaffen.

Digitale Kommunikation im Katastrophenschutz

Nicht nur beim Thema Nachwuchs, sondern auch bei Großschadenslagen, Katastrophen oder terroristischen Einsatzlagen wird die Kommunikation über soziale und digitale Medien immer wichtiger. Durch die hohe Eigendynamik der sozialen Medien ist es wichtiger denn je, die Informationsverteilung aus erster Hand aktiv mitzugestalten. Durch seriös recherchierte Informationen, die über eigene digitale Kanäle verbreitet werden, können Falschinformationen verhindert werden. So wurde zum Beispiel durch die gute Arbeit der Münchner Polizei in den sozialen Medien ein größeres Informationschaos während des Amoklaufes in München (2016) eingedämmt. Etliche Falschinformationen fanden dennoch ihren Weg in die sozialen Medien.



Für die komplexen Einsatzlagen im Katastrophenschutz braucht es spezielle Einheiten und spezielles Gerät

Links: Für Großschadenslagen müssen die Einheiten der Bereitschaften in kürzester Zeit mobile Strukturen zur Versorgung Verletzter einrichten.

Unten: Die neuen Gerätewagen Logistik mit Allradantrieb sind ideal für Hochwasserschutz



In umgekehrter Richtung bieten die digitalen Medien vielfältige Möglichkeiten, die Datenlage der Einsatzkräfte zu verbessern. Mit einem gezielten „Social Media Crawling“ können Informationen aus einem Schadensgebiet gesammelt und direkt, innerhalb des Führungsstabes, an die jeweiligen Sachgebiete weitergegeben werden. In Israel nutzen die Einsatzkräfte des Magen David Adom (Mitglied der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung) bereits eine App oder den Nachrichtendienst WhatsApp, um Livebilder an die Führungsstelle weiterzugeben und so die Einschätzung der Situation vor Ort zu verbessern. Natürlich ersetzen diese neuen Möglichkeiten der Kommunikation nicht klassische Strukturen innerhalb der Organisation oder mit den Medien. Nichtsdestotrotz ist es aufgrund des großen Potenzials der digitalen Kommunikationsformen unerlässlich, dass die Hilfsorganisationen hier Konzepte für die Zukunft entwickeln und ausreichend Ressourcen für eine Professionalisierung in diesem Bereich zur Verfügung haben.

Anpassung an die veränderten Herausforderungen der Welt

Daneben muss auch die Frage nach dem Stand der Ausstattung in den Fokus gerückt werden. Wo gibt es Nachbesserungs- bzw. Aufrüstungsbedarf, welche Neubeschaffungen sind sinnvoll? Das Risiko von Terroranschlägen mit biologischen oder chemischen Kampfstoffen steigt, entsprechend muss sich das BRK mit Equipment, das den aktuellen Entwicklungsstand widerspiegelt, auf derartige Einsatzszenarien vorbereiten. Die persönliche Schutzausrüstung (PSA) des Fachdienstes CBRN(E) befindet sich auf dem wissenschaftlichen und technischen Sachstand von 2005. Anders als noch vor zwölf Jahren haben sich jedoch neben dem Markt selbst auch die Ansprüche an solche Schutzbekleidungen enorm verändert. „Die veränderten Herausforderungen der Welt



„Gleichzeitig schulen wir unsere vielen tausend Ehrenamtlichen, um auf unkonventionelle Verletzungsmuster reagieren zu können.“

Michael Raut,
BRK-Landesbereitschaftsleiter

erfordern eine angepasste Ausbildung und optimale Ausstattung“, so Joachim Herrmann, bayerischer Staatsminister des Innern. Fehlende Motivation der Einsatzkräfte, ausgelöst durch fehlendes Material und fehlende Fahrzeuge, führte bislang dazu, dass an vielen Standorten in Bayern keine dieser Einheiten vorgehalten werden können.

Wie kann man die gute und effiziente Zusammenarbeit zwischen dem BRK und dem BayStMI, die sich in der Vergangenheit vielfach bewährt hat, wie das Beispiel der getätigten ➔

Vor Ort in Israel, für den Wissensaustausch zu bewährten Praktiken bei Großschadenslagen: Die Delegation des BRK und ÖRK mit Rudi Cermak (BRK), Gerry Foitik (ÖRK), Peter Astashenko (BRK), Tobias Muhr (BRK), Uwe Kippnich (BRK), Karl-Dieter Brückner (ÖRK) und Martin Ibrom (BRK) beim Besuch in Israel



Investitionen in die Gerätewagen Logistik zeigt, in eine neue, an die Anforderungen einer veränderten Lage angepasste Ära führen? Für die Hilfsorganisation liegt die Antwort in einem neuen Selbstverständnis beider Bündnispartner. Derzeit ist im Bayerischen Katastrophenschutzgesetz (Artikel 11) die Kostenaufteilung so geregelt, dass die Hilfsorganisationen ihre Kosten für den Katastrophenschutz erst einmal selbst tragen müssen und der Staat je nach Haushaltslage Investitionen übernehmen oder unterstützen kann. In Zukunft braucht es eine Regelung, die langfristig für Klarheit sorgt und zu Planungssicherheit führt. „Wir brauchen einen neuen Deal, um den Herausforderungen im Katastrophenschutz dauerhaft gerecht werden zu können: Wir stellen das ehrenamtliche Einsatzpersonal und der Freistaat zahlt die Ausbildung, die Ausstattung und die Betriebskosten“, bringt es Leonhard Stärk, BRK-Landesgeschäftsführer, in seiner Forderung auf den Punkt.



„Im Hinblick auf die gestiegene Terrorgefahr müssen wir die Einsatzstrategien von Polizei und Hilfsorganisationen kontinuierlich anpassen und verbessern.“

Joachim Herrmann,
Bayerischer Staatsminister des Innern,
für Bau und Verkehr

Neue Ausbildungs- und Schulungskonzepte gefragt

Neben der notwendigen speziellen Ausrüstung bringt das BRK umfangreiche Finanzmittel für die Schulung seiner Mitarbeiter auf. Denn „neue Bedrohungen“ erfordern neue Ausbildungsziele. Einen ersten wichtigen Schritt ist das BRK mit der Schulung von Multiplikatoren beim Thema „Besondere Einsatzlagen“ bereits gegangen. Die 80 Teilnehmer/-innen

übernehmen seit März 2017 ihrerseits die Schulung von 450 Ausbilder/innen in den Bezirksverbänden und trainieren mit eigens dafür beschafftem Sanitätsmaterial, bestehend aus u.a. speziellen Abbinde- und Druckverbänden. „Die Einsatztaktiken des BRK sind der neuen Situation angepasst worden“, so Michael Raut, BRK-Landesbereitschaftsleiter. „Gleichzeitig schulen wir unsere vielen tausend Ehrenamtlichen, um auf unkonventionelle Verletzungsmuster reagieren zu können.“

Ein Wort, das bei der Formulierung neuer Ausbildungskonzepte großgeschrieben wird: Vernetzung. Nur wenn alle am Einsatz beteiligten Akteure schon vor dem Eintreten eines Schadensfalls zusammen trainieren, Codes und Routinen miteinander teilen sowie Konzepte miteinander entwickeln, kann sichergestellt werden, dass im Einsatz entsprechende Abläufe standardisiert und zielgerichtet ablaufen. Hierbei sind nicht nur Schnittstellen zu den Hilfsorganisationen, sondern insbesondere zur Polizei, zum THW, zur Feuerwehr, zur Bundeswehr und in die behördlichen Stränge notwendig. Und diese Schnittstellen müssen auch etabliert werden. Dabei darf es nicht nur eine Rolle spielen, neue Ausbildungen zu konzipieren und umzusetzen, sondern auch die Vernetzung mit allen Akteuren muss tatsächlich sichergestellt sein. Eine Perspektive, die auch das BayStMI teilt. „Im Hinblick auf die gestiegene Terrorgefahr müssen wir die Einsatzstrategien von Polizei und Hilfsorganisationen kontinuierlich anpassen und verbessern. Das erfordert eine intensive Zusammenarbeit und gemeinsame Trainings

zwischen Polizei und Hilfsorganisationen, damit im Ernstfall ein Höchstmaß an Sicherheit für die Bevölkerung und die Einsatzkräfte gewährleistet ist“, so Staatsminister Joachim Herrmann. Gemeinsames Training schafft Sicherheit für den Einsatz und garantiert den Erfolg aller teilnehmenden Einheiten. Das „Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen“ soll in Zukunft genau für solche Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Gemeinsam durch das BRK und BayStMI initialisiert, ist es ein Pionierprojekt für Bayern und Deutschland, das in der Zukunft des Bevölkerungsschutzes eine wichtige Rolle einnehmen wird.

Gemeinsam stark: Ein Gedanke, der nicht nur auf nationaler Ebene greift. Erst Ende März dieses Jahres besuchte eine Delegation des BRK den Magen David Adom in Tel Aviv/Israel. Ziel war ein Informationsaustausch zum Thema Terrorismus bzw. Großschadenslagen. Von dem Erfahrungsschatz der israelischen Kollegen, die auf terroristische Anschläge gut vorbereitet sind, profitiert das BRK in vielerlei Hinsicht. Hinsichtlich Alarmierung und Strukturen im Katastrophenfall finden sich in Israel einige Best-Practice-Beispiele: Im Terror- und Katastrophenfall erfolgt erst mal eine komplette Alarmierung der Einsatzkräfte (Einsatzkräfte stoppen kann man danach immer noch), professionelle Helfer sind per App vernetzt, es gibt verlässliche Strukturen zwischen Hilfsorganisationen und Polizei für die Kommunikation im Krisenfall und eine ständige Aufnahmebereitschaft von Krankenhäusern für Verletzte. Die Vernetzung mit Schutzorganisationen, die Ausweitung der Kompetenzen, die Schulung neuer Einsatztaktiken und Verhaltensweisen bedeuten einen hohen Schulungs- und Ausbildungsaufwand für die ehrenamtlichen

Einsatzkräfte der Bereitschaften. Deshalb muss die Helferfreistellung in Zukunft auch die Ausbildung der Einsatzkräfte umfassen. Hierzu sind die Landesgeschäftsführung des BRK und BRK-Präsident Theo Zellner in intensiven und erfolgreichen Gesprächen mit der Politik. „Wir haben bereits grünes Licht bekommen, dass die Helferfreistellung auf verpflichtenden Ausbildungen ausgeweitet wird“, so Theo Zellner.

Was muss sich ändern?

Neue Herausforderungen, denen sich der Katastrophenschutz stellen muss, erfordern neue Konzepte. „Staat, Hilfsorganisationen und Verbände stehen in einer gemeinsamen Verantwortung für die Sicherheit unserer Gesellschaft“, betonte Theo Zellner, BRK-Präsident, auf dem 10. Bayerischen Katastrophenschutz-Kongress des BRK. Für die Zukunft muss klar festgehalten werden, dass BRK und Staat gemeinsam Verantwortung übernehmen, damit das Ehrenamt auch in Zukunft das zentrale Element des Katastrophenschutzes bleibt. „Wir definieren uns über das Ehrenamt im Katastrophenschutz. Und aus dieser Definition heraus müssen wir unsere Strukturen zusammenführen, für uns selber, aber auch in unseren Forderungen gegenüber dem Staat, Bund und Land“, formuliert BRK-Präsident Theo Zellner den Anspruch für die Zukunft. +

Starke Blutungen im Ernstfall schnell stoppen und versorgen ist nur eine Einsatzmöglichkeit des Rebel-Basis-Set.

Spezial-Set Katastrophenschutz

- 1 Rettungstuch
- 2 Verbandspäckchen
- 3 Rettungsdecke
- 4 Knicklicht
- 5 Gauze Kompressen
- 6 Israeli Bandage
- 7 Tourniquets
- 8 Wendeltuben



Wir lassen niemanden liegen!

Das Tarifkonzept des Bayerischen Roten Kreuzes

Wer sich als Organisation dem Wohlergehen von Menschen und deren Rettung widmet, dem sind auch die Arbeitsbedingungen der eigenen Mitarbeiter eine Herzensangelegenheit. Das Tarifkonzept des BRK setzt auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit der „Ressource Mensch“ – mit Augenmaß und Praxisnähe.

Das BRK ist mit 4.400 hauptamtlichen Mitarbeitern im Rettungsdienst der größte Arbeitgeber der Branche in Bayern. Beschäftigt werden Rettungsdiensthelfer/innen mit einer 160 Stunden umfassenden Ausbildung, Rettungsassistenten/innen mit einer 520 Stunden umfassenden Ausbildung, Rettungsassistenten/innen mit einer zweijährigen Berufsausbildung und Notfallsanitäter/innen, deren Berufsausbildung drei Jahre in Anspruch nimmt. Für sie alle gilt das Tarifsystem des BRK, angelehnt, aber nicht identisch mit den tariflichen Regelungen des öffentlichen Dienstes. Das BRK hat einen sogenannten Haustarifvertrag mit ver.di geschlossen, der in drei Bestandteile gegliedert ist. Während der Manteltarifvertrag alle Regelungen bis auf das Entgelt definiert,

sind im Entgelttarifvertrag die Eingruppierungen aller Mitarbeiter im BRK festgehalten. Der Entgelttarifvertrag schließlich setzt die Höhe der jeweiligen Vergütungsstufen in Euro fest.

Der Manteltarifvertrag wurde von ver.di vor zwei Jahren gekündigt, um bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen. Die ver.di-Forderungen beziehen sich insbesondere auf die Einführung geregelter Pausen in der Notfallrettung und beim Krankentransport. Darüber hinaus im Fokus: Die Vermeidung von Höchstleistungszeitüberschreitungen sowie die Planbarkeit von Arbeitszeitschichten. Hier wird eine Verbindlichkeit von langfristigen Schichtplanungen verlangt. Auch die Schaffung von Rahmenbedingungen für altersgerechtes Arbeiten, insbesondere im körperlich sehr anstrengenden Rettungsdienst, wird angestrebt. Daneben verhandelt das BRK mit ver.di derzeit auch die Eingruppierungen für Mitarbeiter in der Pflege, im Sozial- und Erziehungsdienst und in der Verwaltung neu.

Als verantwortungsbewusster Arbeitgeber hat das BRK die Erhöhung der Vergütung, die auch die Angehörigen anderer Branchen und insbesondere die Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes erhalten haben, termingerecht zum 1. April 2017 vollzogen, und das, ohne mit ver.di eine Vereinbarung zu haben. Denn für das BRK gilt die Maxime: Man will und darf seine Mitarbeiter schlicht und ergreifend nicht von den Entwicklungen anderer Arbeitgeber und Branchen abhängen!

Engpässe auffangen

Mitarbeiterschutz versus Flexibilität, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten: Ein Punkt, bei dem Konsens gefunden werden muss. Im Rettungsdienst wird in besonders belastenden Wechselschichten von Tag- und Nachtarbeit gearbeitet. Während ver.di die Arbeitnehmer davor bewahren will, flexibel abrufbar zu sein, muss das BRK darauf bestehen, dass ein Dienstplan, der über Wochen hinaus aufgestellt ist, bei Ausfall eines erkrankten Mitarbeiters geändert werden kann. Denn den Ausfall nicht zu kompensieren, hieße, Einsätze schlicht nicht fahren zu können. Das BRK hat eine Sicherungsverpflichtung und wird dieser Verpflichtung immer und überall nachkommen. Niemand wird liegen gelassen! Wie kann hier Konsens erzielt werden? Gemeinsam mit ver.di wird das BRK Instrumente zur gerechten Verteilung von Springerdiensten vereinbaren. Hierbei soll berücksichtigt werden, dass nicht immer dieselben Mitarbeiter belastet werden. Längere Ankündigungsfristen, wie von ver.di gefordert, helfen hingegen wenig, wenn sich wenige Stunden vor Schichtbeginn ein Kollege krankmeldet.

Feste Pausen versus permanente Einsatzbereitschaft

Im Rettungsdienst arbeitet das BRK mit der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeit von Kurzpausen, die auch vollständig bezahlt werden. Diese müssen, zumindest in der Notfallrettung, erhalten bleiben, da eine feste 30-Minuten-Pause angesichts der permanenten Einsatzbereitschaft nicht immer gewährleistet werden kann. „Eine möglichst geregelte und ausreichende Freizeit für unsere hart arbeitenden Mitarbeiter ist uns wichtig, auch Pausen zur Nahrungsaufnahme und zur Entspannung während der körperlich anstrengenden Arbeit im Rettungsdienst“, so Reinhold Dietsch, Bezirksgeschäftsführer Unterfranken. Priorität habe jedoch die Notfallversorgung von verletzten und erkrankten Menschen. Daran ändere auch ein entsprechendes Rundschreiben des Bayerischen Sozialministeriums nichts. „Kein Rotkreuzler lässt einen Verletzten unversorgt, weil die Ruhepausenregelung verletzt sein könnte“, so Reinhold Dietsch. Feste Pausen lassen sich nur mit einem bereitstehenden Ersatzteam einhalten. Dies würde in der Notfallrettung bis zu 600 Personalstellen mehr und eine deutlich höhere Zahl an Fahrzeugen erfordern. Anders im Krankentransport: Dort wird das BRK das System der festen Pausen flächendeckend in Bayern umsetzen.

Überschreitung der Höchstleistungszeit

Zweifelsohne ist die Belastung der Einsatzkräfte bei einer Zwölf-Stunden-Schicht hoch, kann jedoch zumindest durch die im BRK geltenden drei Stunden Arbeitsbereitschaft pro Schicht etwas abgemildert werden, in denen sich die Kollegen in der Wache befinden und ausruhen können. In 40 Prozent aller Wachen dehnen sich diese Bereitschaftszeiten auf bis zu sechs Stunden aus. Um zu verhindern, dass Kollegen kurz vor Schichtende zu einem größeren

Einsatz ausrücken müssen und dabei Gefahr laufen, über ihre zu leistenden Zwölf Stunden hinaus zu arbeiten, wird das BRK die Leitstellen bitten, auf diese Problematik Rücksicht zu nehmen. Gänzlich Abhilfe würde hier allerdings nur eine Umwandlung von 2x12-Stunden-Schichten in 3x8-Stunden-Schichten schaffen, was jedoch die Mehrheit der Mitarbeiter des BRK ablehnt.

Altersgerechtes Arbeiten

Mit dem Auslaufen der staatlichen Förderungen von Teilzeitmodellen ist es faktisch unmöglich geworden, vor Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst auszuschiden, ohne Lohnverlust zu erleiden. Das BRK will mit ver.di gemeinsam verschiedene Instrumente nutzen, um insbesondere älteren Mitarbeitern die Tätigkeit zu erleichtern und sie gesund in die Rente gehen zu lassen. Hier wären als Stichpunkte aktive Tragehilfen, gesunde Ernährung und sportlicher Ausgleich zu nennen.

Bei jährlich 478.000 für Rettungs- und Krankentransportwagen sowie Notarzt- und Verlegungsarztinsatzfahrzeuge disponierten Schichten im Rettungsdienst ist es eine große Herausforderung, auf die Bedürfnisse und Interessen aller Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen. Eine Herausforderung, der sich das BRK gerne stellt. Denn wer sich für das Wohl anderer einsetzt, sollte auch vor der eigenen Haustür nicht haltmachen. Die „Ressource Mensch“, sie ist auch für das BRK das Kostbarste. +



„Kein Rotkreuzler lässt einen Verletzten unversorgt, weil die Ruhepausenregelung verletzt sein könnte.“

Reinhold Dietsch,
Bezirksgeschäftsführer, Unterfranken



Das ABC des CBRN(E)

Stärkung und Ausbau für den Ernstfall

Der Fachdienst CBRN(E) macht den Job, an den sich niemand gerne wagt: Er ist zur Stelle bei Schadensereignissen mit chemischen, biologischen, radioaktiven, nuklearen und explosiven Materialien. Um die Einsatzfähigkeit im Ernstfall zu sichern, gilt es jetzt, Entscheidungen zu treffen.

Angesichts der Häufung von Großschadenslagen darf bei den Präventionsmaßnahmen auch vor dem Undenkbaren nicht haltgemacht werden: Wie bereiten wir uns auf Einsätze vor, bei denen die Gefahr von einem unsichtbaren Gegner ausgeht? Der Fachdienst CBRN(E) des Bayerischen Roten Kreuzes hat sich genau hierauf spezialisiert. Er ist zuständig für Dekon-V-Einsätze, die Absicherung von ABC-Zügen, das Krisenmanagement bei Tierseuchen und bei Epidemie-Gefahr, wie beispielsweise der Ebola-Welle in Westafrika, sowie bei drohenden Explosionslagen. Einzigartig in Deutschland machen den BRK-Fachdienst dabei die medizinischen Kompetenzen, die jeder Experte mitbringt. So können Opfer von Dekontaminationen beispielsweise noch direkt im betroffenen Bereich medizinisch versorgt werden. Im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft von 2006 wurde der CBRN(E) 2005/2006 um weitere zehn Einheiten erweitert. Denn: Ein Schaden bei einer derart komplexen Gefahrenlage wird nur durch ein speziell ausgebildetes medizinisches Fachpersonal beherrschbar. Hier werden Kompetenzen bei der schnellen Dekontamination im Schadensgebiet und bei der Versorgung und Stabilisierung der Patienten in einer dual operierenden Einheit gebündelt. Mangels ausreichender Ausrüstungsfinanzierung und der dadurch

entstehenden Mehrkosten für die jeweiligen Kreisverbände mussten drei der insgesamt 13 Einheiten in Bayern zwischenzeitlich wieder aufgelöst werden.

Um zu ermitteln, wie viele CBRN(E)-Einheiten in Zukunft benötigt werden bedarf es der Definition eines Schutzzieles durch die Staatsregierung. „Nur mit einem verbindlichen Schutzziel können wir unsere Einheiten in der Fläche und hinsichtlich der benötigten Kompetenzen bedarfsgerecht planen und vorhalten.“, verdeutlicht Tobias Muhr, Fachdienstführer CBRN(E). Unabdingbar ist hierbei unter Berücksichtigung eines Refinanzierungsplans die Verankerung des Dekon-V-Konzepts des BRK in bestehende Planungen, sodass bei jeder besonderen Gefahrenlage in Bayern die CBRN(E)-Einheiten mit berücksichtigt werden.

Weiterhin sieht das vom BRK formulierte Drei-Stufenkonzept zum flächendeckenden Ausbau des Fachdienstes CBRN(E) bei den Punkten mit dem dringendsten Handlungsbedarf die Ausstattung der bestehenden Einheiten mit fehlendem Material und die Erneuerung der Schutzausrüstung (PSA) vor, die sich derzeit auf dem wissenschaftlichen und technischen Sachstand von 2005 befindet. Oberste Priorität haben die dringend erforderlichen Gerätewagen CBRN(E). Mittelfristig sind die Ergänzung der Gerätewagen CBRN(E) für die restlichen bestehenden Einheiten sowie die Realisierung der durch das Bayerische Innenministerium 2008 zugesicherten Auslieferung der Mannschaftstransport-Wagen CBRN(E) anzustreben.

Dass nur die Gewährleistung einer flächendeckenden Versorgung durch den Fachdienst CBRN(E) zielführend ist, muss nicht betont werden. Daher muss neben dem Erhalt und der einheitlichen Ausstattung der bestehenden Einheiten entschlossen darauf hingewirkt werden, weitere Einheiten in Bayern einem definierten Schutzziel gemäß zu gründen. +

„Nur mit einem verbindlichen Schutzziel können wir unsere Einheiten in der Fläche und hinsichtlich der benötigten Kompetenzen bedarfsgerecht planen und vorhalten.“

Tobias Muhr, Landesfachdienstleiter CBRN(E)

Zahlen der BRK-Bereitschaften

STAND 2017

43.000
Mitglieder in den
Bereitschaften



135
Verbandsführer
werden für Großschadenslagen dauerhaft vorgehalten



609.000
Ehrenamtlich geleistete
Sanitätsdienststunden 2015

ca. **450**
Ausbildungsstunden für einen
Hundeführer pro Jahr

Mithilfe bei
4.500
Blutspendeterminen
jährlich

1.300
Einsatzfahrzeuge



Damit in Bayern stets genügend Blutkonserven pro Verletztem bereitstehen, muss die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung konstant hoch gehalten werden.



Die richtige Strategie für jeden Einsatztyp

Der Blutspendedienst des BRK trägt die Verantwortung dafür, die Versorgung der Patienten in Bayern mit Blutpräparaten sicherzustellen. Durchdachte Konzepte und eine gut greifende Logistik gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgabe nicht nur im Alltag, sondern auch im Katastrophenfall.

Als gemeinnützige Gesellschaft des BRK organisiert der Blutspendedienst (BSD) mit rund 650 engagierten Mitarbeitern gemeinsam mit 73 BRK-Kreisverbänden ca. 4.500 Blutspendetermine jährlich – in Städten und Gemeinden, in Unternehmen, bei Veranstaltungen und vielen anderen Aktionen. Hierbei unterstützen mehr als 230 freiberufliche Ärzte sowie 16.000 ehrenamtliche Helfer aus den Gemeinschaften des BRK. Mit einem Anteil von mehr als 80 Prozent an den landesweit hergestellten Präparaten ist der Blutspendedienst des BRK unangefochtener Leistungserbringer Nummer eins in Bayern. Darüber hinaus leistet er mit einer der weltweit größten Probensammlungen von derzeit über vier Millionen Plasmaproben einen einzigartigen Beitrag zur biomedizinischen Forschung. Tag für Tag kommen mehr als 2.000 Proben dazu, die mit dem Einverständnis der teilnehmenden Blutspender für Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Krisenfestigkeit – beim Blutspendedienst des BRK kein leeres Versprechen. Das Zugunglück in Bad Aibling hat einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig es ist, auf derartige Szenarien gut vorbereitet zu sein. Durch die schwer

verletzten Personen gab es einen ungeplanten Mehrbedarf an Blutpräparaten, der zwar durch den Bestand am Institut München nicht gedeckt werden konnte, jedoch problemlos durch den Konservenpuffer im Produktions- und Logistikzentrum Wiesentheid in Unterfranken aufgefangen wurde. Die Situation, um die Erstversorgung zu gewährleisten, war stabil, es gab zu keinem Zeitpunkt Engpässe. In derartigen Situationen greifen feste Notfallpläne, definierte Abläufe zur Sicherung der Versorgung – jeder weiß, was zu tun ist. In Bayern werden pro Tag etwa 2.000 Blutkonserven für kranke und verletzte Menschen in den Kliniken benötigt.

Für die Zukunft gilt es, die Blutspendebereitschaft der Bevölkerung über das gesamte Jahr hinweg auf einem konstant hohen Niveau zu halten – auch in den Urlaubsmonaten, wo die Blutspendebereitschaft traditionell geringer ist. „Entscheidend dabei ist, dass wir unseren mehr als 250.000 aktiven bayerischen Blutspendern und allen Menschen, die Blut spenden wollen, mit einer zeitgemäßen und gezielten Ansprache begegnen“, betont Georg Götz, Kaufmännischer BSD-Geschäftsführer. Klassische Kanäle, wie beispielsweise postalische Spenderanschriften oder Print- und Rundfunkmedien, werden hierbei ebenso berücksichtigt wie digitale Kommunikationsmaßnahmen, darunter Facebook, Twitter oder die Blutspender-App. Darüber hinaus setzt der Blutspendedienst des BRK bei der Versorgungsgewährleistung auf eine ausdifferenzierte Verteilungsstrategie. „Früher ging es darum, immer mehr Blut zu generieren. Heute gilt es vielmehr, die Kliniken bedarfs- und blutgruppengerecht mit Blutpräparaten zu versorgen“, erläutert Dr. Franz Weinauer, Ärztlicher BSD-Geschäftsführer. „Der gezielte Einsatz von Blutkonserven ist uns im Sinne der kranken und verletzten Patienten in Bayern das zentrale Anliegen.“ +

MAN – IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER IN IHRER NÄHE.



Der leistungsstarke Partner in Bayern für Bayern.

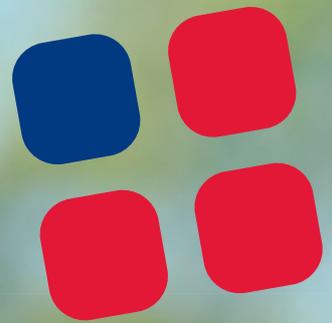
MAN Truck & Bus Deutschland GmbH
Vertriebsregion Südost
Dr.-Ernst-Zimmermann-Allee 5
85757 Karlsfeld



einsatzbereit...

...mit Produkten und Dienstleistungen der **H+DG**!

Einem der führenden Spezialanbieter für Hilfsorganisationen und private Rettungsdienste.



Bekleidung, Ausrüstung und Malteser-Produkte

- Schutz- und Einsatzjacken
- Einsatzhosen
- Shirts
- Softshell- und Fleecejacken
- Abzeichen
- Rückenschilder
- Namensbänder
- Sicherheitsschuhe
- Helme / Zubehör
- Aufkleber / Fahnen

Arzneimittelversorgung im Roten Kreuz

- für den bodengebundenen Rettungsdienst
- für den artzbegleiteten Krankentransport

medizinisches Verbrauchsmaterial

GrafikCenter

Schlüsselschutz

H+DG



Handels- und Dienstleistungsgesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH

Ledererstr. 10
85276 Pfaffenhofen / Ilm

Tel.: +49 (8441) 2799-0
Fax: +49 (8441) 2799-440

info@h-dg.de
www.h-dg.de

zuverlässig | erfahren | kompetent | flexibel